

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Pf., Textzeile-Millimeter 16 Pf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Weberstraße 26.

Fernruf Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Verlagspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf., mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Pf. Postgebühren zusätzlich 86 Pf. Postgeb. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Donnerstag, den 9 Juni 1938

Nr. 132

Eine „Sammlung“ für tschechischen Rüstungswahnsinn?

Einführung der dreijährigen Dienstzeit bestätigt / Ungeheure finanzielle Lasten soll das Volk zahlen / Sudetendeutsche verlangen Entscheidung

Eigenbericht der NS-Presse

Prag, 8. Juni. Die Nachrichten über die Einführung der dreijährigen Dienstpflicht in der Tschechei, über die wir schon vor Tagen berichtet hatten, haben sich nun bewahrheitet. Diese Neuerung wird sogar schon auf den Jahrgang ausgedehnt, der im September abzurufen sollte. Jene Reservisten, die am 19. Mai einberufen wurden, bleiben bis zum 30. Juni im Militärdienst. Ein weiterer Jahrgang der Reserve, der erst voriges Jahr entlassen wurde, wird am 1. Juli einberufen.

In diesen Tagen hatte der englische Journalist Ward Price bekanntlich eine Unterredung mit Hodža, in der der tschechische Ministerpräsident versicherte, daß die vorübergehende Einberufung der Reservisten wieder rückgängig gemacht werde. Die Zweifel, die man schon bei dieser Ankündigung gehegt hatte, haben sich bestätigt. Prag denkt nicht daran, durch eine Normalisierung des Standes seines Heeres die gesamte Lage zu beruhigen. Die Ausdehnung der Wehrpflicht auf drei Jahre und die neuerliche Einberufung eines Reservistenjahrganges genau in dem Augenblick, in dem die am 19. Mai zum Militärdienst Beordneten wieder entlassen werden, beweisen, daß Prag keine militärische Macht in dieser anormalen Höhe beabsichtigt. Man hält es also im Hinblick wieder einmal nicht für notwendig, gegebene Verpflichtungen zu halten und auch nur eine kleine Geste des Friedenswillens zu machen.

Selbstverständlich verursachen diese militärischen Maßnahmen riesige Summen, deren Aufbringung vorläufig noch schleierhaft ist. Man erklärt zwar, diese ungewöhnlich hohen Ausgaben würden durch Ersparnisse in anderen Ressorts und durch Kreditmaßnahmen gedeckt werden. Praeger Zeitungen jedoch wollen wissen, daß zur Deckung dieser Kosten eine „Sammlung“ veranstaltet wird. Der tschechoslowakische Staatsangehörige also soll dazu herangezogen werden, den teuren Wahnsinn seiner durch unheimliche Angst behafteten Regierung zu finanzieren. Ein Komitee, das vom Gouverneur der Staatsbank, Engliš, geleitet wird und sich schon am Sonntag an die Öffentlichkeit wenden soll, veranstaltet diese seltsame Aktion.

Sudetendeutsches Memorandum

In Anbetracht der Tatsache, daß die tschechische Regierung noch keinen Schritt dazu getan hat, mit den Sudetendeutschen zu verhandeln und dadurch die unmöglichen Zustände zu beheben, hat nach einem Bericht des Pressesamts der Sudetendeutschen Partei der Abgeordnete Kundt dem Ministerpräsidenten Hodža ein Memorandum überreicht, das die Zusammenfassung der sudetendeutschen Forderungen auf Grundlage der acht Karlsbader Punkte Konrad Heinen enthält. In einem Begleitschreiben

375 000 RM für Opfer der Arbeit

Berlin, 8. Juni. Vor einigen Tagen trat der Ehrenerausschuß der „Stiftung für Opfer der Arbeit“ zu seiner üblichen Ausschusssitzung zusammen. Ministerialrat Dr. Ziegler, der ehrenamtliche Geschäftsführer, gab einen Überblick über die Arbeiten der Stiftung in der ersten Hälfte des Jahres 1938. Der Ausschuß genehmigte dann 1701 Gesuche in Höhe von 374 660 RM.

Die von der Stiftung im vergangenen Jahr in enger Zusammenarbeit mit der NSD. durchgeführte Kindererschließung wird auch im Jahre 1938 durchgeführt. Der Ehrenerausschuß beschloß eine erhebliche Erweiterung der Kindererschließung. So werden in diesem Jahr sowohl von der „Stiftung der Opfer der Arbeit“ als auch von der ihr angegliederten „Stiftung für Opfer der Arbeit auf See“ insgesamt 1300 Kinder verpflegt werden. Es sind dies Kinder tödlich verunglückter Arbeiter.

macht der Abg. Kundt neuerlich darauf aufmerksam, daß gewisse offizielle Informationen und Interviews den falschen Eindruck erwecken, als ob Gegenstand der Gespräche das Nationalitätenprinzip der Regierung wäre. Die SDP müsse nun endlich vor Beginn grundsätzlicher Verhandlungen Klarheit darüber verlangen, ob wie bisher die Grundsätze und Vorschläge der Sudetendeutschen Partei die Gesprächsgrundlage bilden sollen, oder ob von der Regierung das sog. Nationalitätenstatut als Grundlage gedacht ist. Für den letzten Fall behalte sich die SDP ihre Stellungnahme vor, da ihr der Inhalt des Statuts nicht bekannt sei.

„Jedes Flugzeug wird sofort angegriffen“

Erklärung Daladiers / Rasche Operationen der Franco-Truppen

Paris, 8. Juni. Nach seiner Rückkehr von der Besichtigungsreise an die französisch-sowjetische Grenze, die durch den empfindlichen Grenzzwischenfall roter Bomber veranlaßt wurde, gab Ministerpräsident Daladier eine Erklärung ab, in der er betonte, daß die französische Regierung, koste es was es wolle, durch energische Maßnahmen sich Achtung verschaffen wird. Jedes Flugzeug, das französisches Gebiet überfliegt, wird sofort angegriffen und gesenkt. Die Flakbatterien werden verstärkt, in Banjuls Abwehrposten zur Verteidigung der Bredes eingeseht. 16 Jagdgeschwader liegen, solange es notwendig ist, in Perpignan in Bereitschaft.

Seit zwei Tagen hat nun die nationale Offensive an der Lermontoff mit aller Heftigkeit eingesetzt. Die Verbindung der von Adzana nach Süden führenden Straßen ist abgeschnitten. Adzana selbst, das Sitz des „Großen Generalkontors“ war, gestürmt. Der größte Teil der bolschewistischen Besatzung wurde durch die raschen Operationen gefangen genommen.

In Valencia sind mehrere bolschewistische Anführer, die vor der nationalen Offensive flohen, eingetroffen und nach Cartagena weitergereist. Die in den Bunkern Castellons deponierten Werte wurden nach Valencia gebracht. Von den zahlreichen Militä-

Der Abgeordnete Esterhazy von der vereinigten ungarischen Opposition in der Tschechei betonte in einer Unterredung mit der italienischen Agentur Stefani, daß die Kundgebung der Slowaken über Pfingsten bewiesen hat, daß die Tschechei kein Nationalstaat, sondern das Musterbeispiel eines Nationalitätenstaates sei. Die Ungarn sind eine unterdrückte Minderheit und verlangen ihre Rechte. In der Slowakei bilden Slowaken und Ungarn die Mehrheit, während die Minderheit aus Tschechen besteht. — Die ungarische Presse stellt fest, daß durch die Preßburger Slowakenkundgebung der tiefe Abgrund zwischen Tschechen und Slowaken offensichtlich geworden ist.

streifen in der Provinz Castellon wurden alle Männer, die angetroffen wurden, für die bolschewistische Armee zwangsrekrutiert. Die Frauen müssen Befestigungsarbeiten leisten oder werden in die Kriegsindustrie geschickt. In Castellon selbst kam es zu Protestkundgebungen, da immer weniger Lebensmittel eintreffen.

Nach einer amtlichen nationalspanischen Mitteilung ist der Widerstand der Bolschewisten allein deshalb noch möglich, weil ausländische Schiffe ununterbrochen Kriegsmaterial liefern. Diese Schiffe werden nach internationalem Kriegsrecht als militärische Ziele angesehen und deshalb bombardiert. Die bolschewistischen Nachhelfer sollen um den Schutz der französischen Kriegsmarine für diesen Waffenschmuggel nachgesucht haben. Nicht neben den Schiffen mit Waffen- und Munitionslagern werden Gefangene eingeschifft, die als Geiseln gegen einen Luftangriff benutzt werden. (1)

Im Interesse Frankreichs fordern die Mitglieder der Antivollfrontbewegung von der Regierung, daß sie so rasch wie möglich Botschafter in Burgos und Rom ernannt. Man habe es nun satt, so sagten die Redner, von „Flugzeugen und Kanonen für Rotspanien“ zu hören, man wolle Kanonen und Flugzeuge für Frankreich.

Hermann Göring weiht die Meisterschule für Malerei

In Kronenburg entsteht eine Pilegestätte deutscher Kunst / Richtungsweisende Rede des Generalfeldmarschalls

Kronenburg, 8. Juni. Am Mittwoch stattete Ministerpräsident Göring dem Gieseldörfchen Kronenburg einen Besuch ab, um die nach ihm benannte Meisterschule für Malerei ihrer Bestimmung zu übergeben. Der Generalfeldmarschall wurde von der Bevölkerung stürmisch gefeiert. Vor dem Gebäude der Hermann-Göring-Meisterschule hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die ihn beim Betreten des Hauses herzlich begrüßte. Im mit dem Wappen des Generalfeldmarschalls geschmückten Festsaal gab der Leiter der Schule, Prof. Peiner, einen Überblick über die Aufgaben, die sich dahin erstrecken, dem Kunstschaffen in der Malerei eine ethische Grundlage zu geben. Daraufhin überreichte der Bürgermeister von Schmidheim dem Generalfeldmarschall den von der Schule künstlerisch ausgeführten Ehrenbürgerbrief. Unter starkem Beifall der Versammelten hielt Hermann Göring dann seine Weiserebe und übergab das Haus seiner Bestimmung. Er führte u. a. aus:

Die Rede Hermann Görings

Als ich feinerzeit den Entschluß faßte, das Haus der Flieger zu gestalten, und den Umbau von jenem Parlament der Schwäbier zu einem schönen Aufenthaltsraum meiner Flieger durchzuführen, da war es mir klar, daß ich nicht besser die Vergangenheit vergessen machen könnte, als dadurch, daß dieses Haus auch eine Stätte der Schönen werden soll. Demals wurden Sie, Herr Peiner, von Professor Sagebiel, berufen zu

wirken. So sah ich zum ersten Male ihre Werte und ich darf es Ihnen heute wiederholen, was ich Ihnen schon damals gesagt habe: im gleichen Augenblick fühlte ich, daß Sie zu Besonderen im Großen verpflichtet und berufen sind und daß Ihre Malerei so sehr in die Gedankenwelt des Nationalsozialismus und des Dritten Reiches hineinpaßt wie kaum eine andere zuvor. So kam es, daß ich Sie aufsuchte in Ihrem Atelier, um hier Ihre Arbeiten in wirklicher Ergriffenheit zu bewundern. Es ist deshalb für mich nur eine Pflicht des Dankes und eine Freude, mitarbeiten zu können, wenn ich hier die Pläne, die Sie sich ausgedacht haben, aufgegriffen habe.

Fortsetzung der alten Meisterschule

Es gehört zu den schönsten Ertragsleistungen großer künstlerischer deutscher Vergangenheit, daß damals die großen Meister Schulen besaßen, in denen sie ihr Können auf die Jugend und auf die Nachkommen übertragen haben. Nun haben wir im Dritten Reich diesen wunderbaren Gedanken und diese segensreiche Einrichtung zum erstenmal in dieser Schule wieder aufgegriffen, denn ich glaube, daß gerade die Kunst, wie der Führer sagte, und wie es in diesem Ehrenbürgerbrief niedergelegt ist, eine zum Fanatismus verpflichtende Mission ist. Es reicht nicht, in einer Akademie lediglich Dinge darzustellen und zu lehren, sondern es muß etwas Lebendiges aus dem Innern, aus der ganzen Denkwelt, aus dem Können des Meisters hineinströmen in die Schüler. Sie müssen sich verbunden fühlen nicht nur in den Stunden der Lehrtätigkeit, sondern darüber hinaus in dem ganzen Zusammenwirken und Zusammenleben, sie müssen befruchtet werden

Das große Unrecht

Von dem in die Tschechoslowakei entsandten Hauptschriftleiter der NS-Presse Württemberg Hans Dähn

Jeder Tag bringt neue Schreckensmeldungen aus der benachbarten Tschechoslowakei. Im Gegensatz zu den Reden der verantwortlichen Prager Minister üben die „untergeordneten Organe“ auf die nichttschechischen Volksteile einen Terror aus, der sich durch nichts mehr von den Methoden der verbündeten sowjetrussischen Tschecha unterscheidet. Die millionenfachen Massenmorde der GPU scheinen auch tatsächlich das erstrebenswerte Ziel maßgeblicher tschechischer Kreise zu sein. Wie wäre es sonst möglich, daß die Formationen der tschechischen Sokols in ihren „Freiheitskämpfen“ davon singen dürfen, daß noch einmal das Blut der Deutschen fließen müsse, in Prag und anderswo...! Die sudetendeutsche Zeitung, die den Mut aufbrachte, näheres über diesen sonderbaren „Gefangenenverein“ zu veröffentlichen, wurde von der Polizei beschlagnahmt. Dafür heften die roten tschechischen Blätter zu diesem Thema weiter, die Singerei würde bald aufhören, man müsse zur „Tat“ übergehen.

Wenn die deutsche Presse — in ihrer beispiellosen Anständigkeit — in den letzten Wochen von den fortwährenden Überfällen auf Sudetendeutsche u. a. nur kurze Tatsachenberichte veröffentlichte, so muß die Allgemeinheit einmal wissen, daß damit nur die „offiziellen“ Gemeinheiten aufgedeckt wurden. In Wirklichkeit ereignen sich Tag für Tag in den sudetendeutschen Ländern feige und niederträchtige Anschläge auf die Freiheit und auf den Lebensraum der Deutschen.

Diese staatslich konzedierte „Aneignung mit allen Mitteln“ bezieht sich sowohl auf kulturelle Werte, als auch — und dies hauptsächlich — auf rein materielle Dinge. So wurde das 20. Regierungs-Jubiläumjahr in Prag mit einer Ausstellung eröffnet, die sich „Prager Barock“ nennt. Nun sind in aller Welt die köstlichen Wandmalereien an der Wobau als zum weitestgehenden Teil deutschen Ursprungs bekannt. In besonderer Weise haben schwäbische Meister aus Gmünd und Ulm der Nachwelt unvergängliche Schöpfungen aus Stein und Erz hinterlassen. Trotzdem be-

von dem Geist des Meisters und nicht nur von seiner Lehrtätigkeit allein.

Alle Zweige der Malerei erfaßt

Schon sind die neuen Pläne wieder gezeichnet, die die Schule über ihre heutige Ausdehnung hinaus erweitern. Schon ist dieser Bau hier wieder zu klein geworden für die großen Aufgaben, die dem Meister und seinen Schülern gestellt sind. Größeres muß entstehen, damit diese Aufgaben erfüllt werden können. Aber nicht nur der Malerei soll hier gebient werden, sondern auch andere schöne Künste gilt es zu pflegen. Alle Zweige der Malerei, nicht nur die Tafel, das Buch, auch das Fresko, darüber hinaus aber die Kartons der herrlichen Gobelins, aber auch wieder im Kleinen, in der Miniatur soll die Kunst hier zum Durchbruch kommen.

Ich hoffe, daß diese Schule sei eine Stätte, ein wirklicher Hort der verpflichtenden deutschen Kunst, wie sie im Dritten Reich aussersehen ist, daß ihr Ruf immer weiter hinausdringt, daß ihr Ruf immer hehrer und immer leuchtender sein möge. Wenn eine starke Staatsführung das Ruder in der Hand hält, dann steht auch die brausende Sinfonie der Arbeit überall wieder ein. Und wenn der Mensch wieder enthoben ist der alltäglichen Sorge um Brot, Arbeit und Arbeitsplatz, dann schwingt besonders beim deutschen und germanischen Menschen sehr bald auch wieder das Gefühl mit, über das Alltägliche hinaus das Schöne zu erfassen, das Schöne zu sehen, das Schöne zu lieben.

Auf dem Boden der Arbeit entsteht die Kultur der Kunst. Sie ist immer dort im Gefolge gewe-

(Fortsetzung auf Seite 2)

anspricht die „tschechische Nation“ in großtönenden Worten und mit überlauter Reklame die alte deutsche Kunst dieser Stadt als eigne Kulturgut.

Auf derselben Ebene, wenn auch mit gewalttätigeren Mitteln, wird die Entnationalisierung deutschen Bodens und deutschen Besitzes durchgeführt. Auch hierfür nur ein Beispiel.

Im sudetendeutschen Randgebiet liegt die kleine Waldgemeinde Steden. Dieser Ort wird in der Hauptsache von Arbeitern bevölkert, die bei der ehemaligen Hohenzollern-Sigmaringischen Herrschaft beschäftigt waren.

Die armen, deutschen Waldbauern brachten solche Summen verständlicherweise nicht auf. So trat an ihre Stelle eine tschechische Waldgenossenschaft, die Grund und Boden nur an Tschechen verteilte und somit zwei Fliegen aus einmal traf.

Im Verlauf einiger Jahre wurden die deutschen Beamten ausgewechselt — und jetzt anlässlich der Gemeindevahl wurde erstmals eine tschechische Mehrheit festgestellt.

Konrad Henlein stellte in Karlsbad u. a. auch die Forderung auf, daß die Schäden, die dem Sudetendeutschum seit 1918 zugefügt wurden, wiedergutmachen seien.

Und noch eine andere furchtbare Tatsache ist in diesem Rahmen aufzuzeigen, die katastrophale Lage der jüdischen deutschen Bürger.

Am berühmten „Weißen Schwan“, der vor bald 150 Jahren unseren Landsmann Friedrich Schiller als Kurgast beherbergte, sind die Werke angebracht: Wanderer hemme den Schritt — Du stehst auf geheiligtem Boden.

So sind diese Tage erfüllt von Not und Verfolgung auf der einen Seite, von grenzenloser Aufgeblasenheit und Waffenlärm andererseits.

Heute werden zwanzig Ordner der SDP niedergeschlagen, dann wird ein deutscher Priester vom Motorrad gerissen und mit samt seinen Kirchengeräten durch den Straßentot gezogen.

So sind diese Tage erfüllt von Not und Verfolgung auf der einen Seite, von grenzenloser Aufgeblasenheit und Waffenlärm andererseits. Heute werden zwanzig Ordner der SDP niedergeschlagen, dann wird ein deutscher Priester vom Motorrad gerissen und mit samt seinen Kirchengeräten durch den Straßentot gezogen.

Die Weihe der Hermann-Göring-Schule

(Fortsetzung von Seite 1)

fen, wo eine starke Staatsführung die Voraussetzung geschaffen hat. Hier hat die Vorsehung dem deutschen Volk in einer Person alles geschenkt.

Aus der Kunst kam er, der Kunst hat er sich zuerst verschrieben, der Kunst der Architektur, der mächtigen Gestalterin großer und unvergänglicher Bauten.

Ich darf versichern, daß über alle Arbeiten der Politik und der Wirtschaft hinaus auch mein Herz in glühender Begeisterung schlägt für das Schöne und damit für die Kunst.

Wahre Kunst ist verständlich. Möge denn dieses Haus nun stets eine Pflegestätte erster Kunst sein und bleiben, einer Kunst, wie sie uns im Bute liegt, einer Kunst, wie sie vom Volke verstanden wird.

das ist wahre Kunst, was der einfache Mann des Volkes begreift und verstehen kann. Bedarf es erst einer Erklärung, um etwas für schön zu empfinden, dann hat dieses Kunstwerk seine Zweckverfehlt.

Göring auf Burg Vogelsang

Am Nachmittag besuchte Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring in Begleitung der Gauleiter Grohs (Gau Köln-Nachen) und Florian (Gau Düsseldorf) die Odenburg Vogelsang.

Am Tag vorher besuchte der Generalfeldmarschall die Erste Internationale Handwerksausstellung in Berlin. Er wurde von Dr. Leh empfungen, besichtigte dann eingehend die Leistungsschauen der einzelnen Länder.

Geplakter Versuchsballon Chamberlains

Pressekombinationen über diplomatischen Angriffsplan Englands

Eigenbericht der NS-Presse

g. London, 9. Juni. Vor einiger Zeit hat die englische Presse einschließlich der „Times“ und des „Daily Telegraph“, übereinstimmend und ausführlich die politischen Pläne der britischen Regierung für die nächste Zeit dargelegt.

Dieser diplomatische Aktionsplan Chamberlains hat großes Aufsehen erregt, weil er übereinstimmend in allen englischen Zeitungen erschienen ist, was den Schluss nahelegt, daß er lanciert worden war.

Spaltung der franz. Sozialdemokraten

Zweideutige Stellungnahme Léon Blums zur Regierung Daladier

Paris, 8. Juni. Nachdem sich schon am ersten Tag des Sozialdemokratischen Parteitages in Rojan Zwischenfälle ereignet hatten, die Léon Blum zwingen, seine „große“ Rede zu verschieben, ist es nun am Mittwoch zu einer offenen Spaltung der Sozialdemokratischen Partei gekommen.

Der Parteiführer konnte bei der Abstimmung über eine Entschließung zur politischen Lage nur eine bescheidene Mehrheit erringen. Nach der Auszählung wurde bekanntgegeben, daß die Mitglieder des linken revolutionären Flügels aus der Partei austreten.

und 30 Jahren werden zwangspensioniert. Deutschen Arbeitern wird jede Stunde auf ihrem Arbeitsplatz erklärt, daß sie doch gelegentlich totgeschlagen werden.

Doch steht über allem Leid der unterdrückten Nationalitäten in der GSK die große Hoffnung, daß die Welt doch noch einmal zu einer besseren Einsicht kommen möge und diesem Schrecken ein Ende bereitet.

Die tropische Hitze ist schuld

Man kann es jedem nachfühlen, daß er in diesen Tagen der großen Hitze nicht gerade besonders dazu aufgeleitet ist, mit läthem Glan eine komplizierte Arbeit zu leisten.

Man erklärt heute in Kreisen, die der englischen Regierung nahestehen, daß sich Chamberlain lediglich in der Wandelhalle des Unterhauses unverbindlich zu englischen Journalisten über seine künftigen außenpolitischen Linien ausgesprochen haben soll.

Was auch hinter der ganzen etwas geheimnisvollen Sache stecken mag, sicher ist, daß die Stimmen aus Spanien und Italien hier auch die größten Illusionen geheilt haben. Man hat es deutlich vernommen, daß General Franco sich den Sieg nicht im letzten Augenblick wird aus der Hand nehmen lassen und die Nachrichten über eine angebliche stillschweigende Zustimmung Mussolini zu diesen Waffenstillstandsplänen in Spanien, haben sich als Bluff entpuppt.

Ohnesorge hilft Oesterreichs Wollern

Fünf Millionen für Instandsetzungen

Berlin, 8. Juni. Reichspostminister Dr.-Ing. e. h. Ohnesorge hat nach seiner Rückkehr aus Oesterreich an seinem gestrigen Geburtstag folgende weitere Sofortmaßnahmen, der Deutschen Reichspost für das Land Oesterreich angeordnet und mit nachstehendem Telegramm nach Wien mitgeteilt.

1. Ich habe für das laufende Rechnungsjahr fünf Millionen Reichsmark für die baulichen Instandsetzungen von Postdienstgebäuden im Lande Oesterreich, für Erfrischungsräume, sanitäre Anlagen und für die Gestaltung der Dienst- und Arbeitsräume nach den Gesichtspunkten „Schönheit der Arbeit“ bereitgestellt.

2. Außerdem stelle ich, nachdem ich zur Beilegung der größten Not bereits einen Betrag von 200 000 RM. zur Verfügung gestellt habe, für 1938 einen Betrag von zwei Millionen Reichsmark bereit, der zur Gewährung von Unterstützungen an in Not getatene Gesellschaftermitglieder und Empfänger von Renten- und Versorgungsgeldern dienen soll.

3. Ich habe ferner angeordnet, daß die Erholungsfürsorge der Deutschen Reichspost für das Land Oesterreich etwa in dem doppelten Umfang durchgeführt wird wie im Altreich, so daß im Jahre 1938 rund 1800 Gesellschaftermitglieder der Deutschen Reichspost im Lande Oesterreich einen zehntägigen Erholungsurlaub angemessen können.

Der Führer und Reichskanzler hat Reichspostminister Dr.-Ing. e. h. Ohnesorge zur Vollendung des 66. Lebensjahres telegraphisch seinen Glückwunsch ausgesprochen.

Der Führer und Reichskanzler hat Reichspostminister Dr.-Ing. e. h. Ohnesorge zur Vollendung des 66. Lebensjahres telegraphisch seinen Glückwunsch ausgesprochen.

Politik in Kürze

Dr. Goebbels in Wien

Zur Eröffnung der fünften Reichstheaterfestwoche in Wien trifft Dr. Goebbels bereits am 11. Juni dort ein. Er wird voraussichtlich auch beim kontinentalen Reklamefest sprechen.

Kulturlager der HJ. eröffnet

Am Mittwoch wurde in Weimar das diesjährige Kulturlager der Reichsjugendführung durch den Chef des Rundfunk- und Kulturamtes der HJ. eröffnet.

Altersverjüngung der Rot-Kreuz-Schwester

Bei der Tagung der Schwesternschaften des Deutschen Roten Kreuzes in Kiel wurde mitgeteilt, daß nun auch die Altersverjüngung aller Roten-Kreuz-Schwester auf eine gesicherte Grundlage gestellt werden konnte.

Schrischer Protest in Paris

Jerusalem, 8. Juni. Die syrische Regierung übermittelte dem französischen Oberkommissar am Mittwoch eine Denkschrift über die Sandsthal-Wahlen zur Weiterleitung an den Quai d'Orsay und an das Genfer Sekretariat.

Erneuerter Protest in Paris

Jerusalem, 8. Juni. Die syrische Regierung übermittelte dem französischen Oberkommissar am Mittwoch eine Denkschrift über die Sandsthal-Wahlen zur Weiterleitung an den Quai d'Orsay und an das Genfer Sekretariat.

Erneuerter Protest in Paris

Jerusalem, 8. Juni. Die syrische Regierung übermittelte dem französischen Oberkommissar am Mittwoch eine Denkschrift über die Sandsthal-Wahlen zur Weiterleitung an den Quai d'Orsay und an das Genfer Sekretariat.

Erneuerter Protest in Paris

Jerusalem, 8. Juni. Die syrische Regierung übermittelte dem französischen Oberkommissar am Mittwoch eine Denkschrift über die Sandsthal-Wahlen zur Weiterleitung an den Quai d'Orsay und an das Genfer Sekretariat.

Erneuerter Protest in Paris

Jerusalem, 8. Juni. Die syrische Regierung übermittelte dem französischen Oberkommissar am Mittwoch eine Denkschrift über die Sandsthal-Wahlen zur Weiterleitung an den Quai d'Orsay und an das Genfer Sekretariat.

Erneuerter Protest in Paris

Jerusalem, 8. Juni. Die syrische Regierung übermittelte dem französischen Oberkommissar am Mittwoch eine Denkschrift über die Sandsthal-Wahlen zur Weiterleitung an den Quai d'Orsay und an das Genfer Sekretariat.

Donnerstag, den 9. Juni 1938
Der Führer und Reichskanzler hat Reichspostminister Dr.-Ing. e. h. Ohnesorge zur Vollendung des 66. Lebensjahres telegraphisch seinen Glückwunsch ausgesprochen.

Generalleutnant Niethammer heute 70 Jahre alt

Heute kann in Calw ein alter württembergischer Offizier, Generalleutnant Hermann Niethammer, seinen 70. Geburtstag feiern. Geboren als Sohn des Rechtsanwaltes Niethammer in Stuttgart, trat er 1887 als Einjährig-Freiwilliger beim 7. Württ. Infanterie-Regiment Nr. 125 in die Armee ein und trug die Uniform der Siebener 20 Jahre lang. Zum Stab des Infanterie-Regiments Nr. 127 versetzt, erhielt er bei Kriegsausbruch das Kommando des Brigade-Ersatzbataillons 54, später des 1. Bataillons des Ersatz-Infanterie-Regiments 52, dessen Kommandeur er 1916 wurde und das er als Infanterie-Regiment 479 bis Kriegsende führte. Nach Kriegsende war Oberst Niethammer bei der Reichswehr Kommandeur des Schützen-Regiments 25, dann des Infanterie-Regiments 13 in Ludwigshafen. 1925 kam er als Infanterieführer nach Allenstein, wo er 1928 mit dem Charakter als Generalleutnant ausschied. 1933 wurde General Niethammer als Dozent für Wehrwissenschaft an die Württembergische Hochschule berufen.

General Frhr. v. Soden schreibt zum heutigen Geburtstag des Jubilars: „Als jugendlicher 70er steht Generalleutnant Niethammer an seinem Ehrentage vor uns. Er gehört zu den höheren Offizieren der alten württ. Armee, die Vorbild sind an Charakter, Pflichttreue, Kameradschaft und vor allem an unermüdbare Arbeitskraft, und die sich hohe Verdienste um die alte württ. Armee und das Vaterland im Krieg und Frieden mit Schwert, Feder und Planisphäre erworben haben. Möge diese hochgeschätzte Kraft uns noch recht lange erhalten bleiben.“

Nach 23 Jahren von wanderndem Granatplitter befreit

Der Krieg hat bei unseren Frontkämpfern manches böse Andenken hinterlassen. Dazu gehören in gar nicht so seltenen Fällen Granatplitter, die nach mehr oder weniger langer Wanderung wieder aus dem Körper heraustraten und dann den Kriegsverletzten von Schmerzen und Sorge befreiten, denn die Wege solcher Splitter sind unberechenbar und können u. U. den Tod herbeiführen. Daß aber ein Granatplitter von der Schädeldecke aus den ganzen Körper herab bis zur Fußsohle durchwandert und hier heraustritt, ist gewiß kein alltäglicher Fall.

In Calw hat ihn Bildhauer Alb. Staub durch 23 Jahre hindurch am eigenen Leib erfahren. 1915 bei Seunheim im Oberesslach schwer verletzt, war ihm ein Granatplitter durch die Schädeldecke gedrungen, der sich auf operativem Wege nicht entfernen ließ. Der Splitter wanderte in den folgenden 23 Jahren durch den ganzen Körper seines Trägers und eierte dieser Tage an der rechten Fußsohle heraus. Pa. Staub ist begreiflicherweise froh, das üble Kriegsandenken, welches ihm viel Schmerzen und Unannehmlichkeiten bereitet hat, endlich losgeworben zu sein.

Landstau und frühere Oberamtsstadt

Am 1. Oktober wird für Nagold und Neuenbürg die Bezeichnung Oberamtsstadt fallen. An deren Stelle tritt die bereits festgelegte Bezeichnung „Landstadt und frühere Oberamtsstadt“.

Der Bauer machte seinen Felbergang

Ueber Pfingsten haben die Bauern in den Gäuorten wieder die gewohnten Felbergänge gemacht und „de ganze Zebate“, befristigt. Jeder einzelne Acker wurde einer gründlichen Beschäftigung unterzogen. Dem Landmann boten so die beiden Feiertage eine günstige Gelegenheit, Rückschau und Ausblick zu halten. Beinahe ohne Unterbrechung brannte die Sonne auf die Erde nieder. Glücklicherweise ist vor etwa 10 Tagen, nach langem Hoffen und Warten, ein Witterungsumschlag eingetreten. Bei diesen Bauern waren die Heu- und Strohvorräte zu Ende gegangen, ja, manche von ihnen mußten bereits den Viehbestand verringern. Nun grünen und blühen die Wiesen in feister Pracht. Weidm, insbesondere an jümpfigen Stellen, leuchten die goldgelben Blüten des Hahnenfußes und die weißen Blüten der Varenklau.

Jetzt ist die Grünfütterung in vollem Gange. Bei einem Gang durch die Felder ist zu beobachten, daß der Grasbestand teilweise kurz und dünn ist. Das Bodengras fehlt. Dies trifft insbesondere für die sogenannten kalten Lagen zu. Die Monate April und Mai waren zu kalt und brachten wenig Regen mit. So wird das Futter hier nicht mehr viel nachholen können, zumal die Spitzen der Gräser erfroren sind. Gegenüber früheren Jahren wird die Heuernte, die voraussichtlich in 8 bis 10 Tagen stattfindet, im Ertrag ziemlich zurückbleiben.

Die Sommerfrucht dürfte etwas länger sein; sie hat unter der Kälte und Trockenheit stark gelitten. Der Drahtwurm schadet den Pflanzen besonders. Mit dem Regen wuchs auch das Unkraut; er ist für das Hacken der Früchte und die Unkrautbekämpfung sehr notwendig. Der Federich tritt in manchen

Aeckern besonders stark auf. Wer ihn mit Federichkainit bekämpfte, blieb davon verschont. Die Winterfrucht steht im allgemeinen schön. Die Getreidearten haben sich trotz der Trockenheit gut weiter entwickelt. Die Hopfen treiben nun mächtig voran. Teilweise haben sie Schaden gelitten. Wie die Obst-ernte heuer ausfällt, kann nicht mit Bestimmtheit vorausgesagt werden. Es darf keineswegs alle Hoffnung begraben werden. Mit Sorge beobachten die Bauern das Weiterwachsen der Maul- und Klauenseuche. Hoffentlich werden auch fernerhin unsere Gäuorte verschont bleiben.

Die zweite Volksschuldienstsprüfung haben Erwin Henzler und Else Spahmann von Calw, Erich Eiseler von Würtlingen, Paul Kometich von Liebelsberg und Im-

Gehingens Dorfchronik erzählt

Unruhige Zeitläufe im Ort — Das Kriegsgeschrei will nicht verstummen

Die grundlegendste Aenderung in den kirchlichen Verhältnissen trat ein, als Herzog Ulrich nach seiner Wiederkehr 1534 die Reformation einführt. Auch in Gehingen fand der neue Glaube eine Heimat. — Aber laß dir weiter erzählen. In den Registaturen des Rat- und Pfarrhauses finden sich noch mancherlei Urkunden, die uns von der Geschichte des Ortes erzählen, und die Kirchenbücher lassen auch die Menschen zu Wort kommen.

Eines der ältesten Bücher ist das Lagerbuch von 1547. Es beginnt: „Neu aufgelegt auf Montag nach dem heiligen Oftertag 1574 im Beysein der Ehrbaren und Ehrbaren Michael Riemen, Schultheißen von Gehingen und Clauen Breittling und alten Hans Braittling und alten Jausen Schmieden, Schreiber des gemeinen Fleckens, geschrieben von dem Schreiber des Klosteramtes Merklingen, Nikolaus Roggenbach von Neuningen. In diesem Jahr, im Monat Jenner, als es sehr kalt war, hat Kaiser Karl V. das Land Württemberg mit Spaniern und Italienern eingenommen, geplündert und durchstreifende Motten ausplündern lassen!“

Wir sind mitten im Schmalkaldischen Krieg. Die Uneinigkeit der evangelischen Fürsten hatte den neuen Glauben verraten. Und dieser Glaubensgegensatz ließ Deutschland nicht mehr zur Ruhe kommen. Es ging, wie es kommen mußte, die Gegenseite spitzten sich immer mehr zu, und 1618 kam es zu einem neuen Glaubenskrieg, den wir nachfahren den Dreißigjährigen nennen. Von ihm finden wir in den Kirchenbüchern Verschiedenes. Die erste Kunde von ihm ist ein Eintrag ins Totenbuch 1622: „Sunigunda, eine arme Frau, deren Mann 3 Jahre zuvor im Böhmischem Krieg erschossen!“ Damals war der Krieg noch weit fort, trotzdem ist auch hier schon mancherlei zu spüren. In den Taufbüchern erscheinen „Schärlanten“ als Taupaten. Sie lagen mit ihren Leuten im Quartier. Diese mußten den Landgraben gegen Baden ausheben. Als Patru erscheint auch eine Kakenstein, eines Kapitän von Stuttgart Frau. Im Februar 1623 wird ein Kind beerdigt. „Durch den ungesunden Schuß eines Soldaten erschossen!“ Und in einem Schärmittel zu Delbronn wird im Juli dieses Jahres ein Claß Breittling, Jerg Sohn, erschlagen.

Aber das Elend kam erst nach der so unglücklichen Schlacht bei Nördlingen. Damals amtierte hier ein Pfarrer Ulrich Kengel. Der beginnt das Totenbuch wieder am 17. August 1635, nachdem es eine ziemliche Lücke aufwies. Sein 2. Nachfolger schreibt von ihm: „Ungefähr Mitte Oktober 1638 verstarb der rechthaffene und gelehrte Magister Ulrich Kengel, der 27 Jahre mit der größten Treue der hiesigen Pfarrei vorstand; er ist wohl wert, daß sein Name neben seinen Schafen verzeichnet werde, als Hirte den Zug der Toten beschließend!“ Und wahrlich, es ist ein großer Zug, den er anführt. Als um 1650 die Bilanz des Krieges gezogen wird, ergibt es sich, daß von 140 Bürgerfamilien, die um 1620 hier wohnten, 48 übriggeblieben waren. „Mangeln 99“ schreibt der damalige Klosteramtman. Ein Blick ins Totenbuch zeigt uns die Wahrheit jener Angabe. Zufällig stehen diese Toteneinträge jener Zeit unter denen des Jahres 1577. In diesem Jahr waren es 4 Tote. Vom 17. August bis zum 23. desselben Monats waren es 1635 21, also auf 1 Tag 3 Tote im Durchschnitt. So geht es aber noch seitenlang weiter, 5 Gestorbene an einem Tag kommen mehr als einmal vor. Und wie oft mußten die Leute fliehen! 1647 flohen viele Einwohner nach Calw. Der damalige Pfar-

Dienst an kirchlichen Feiertagen wenn sie nicht staatlich anerkannt sind

In der Frage, ob an staatlich nicht anerkannten kirchlichen Feiertagen, wie z. B. Fest der hl. 3 Könige, Fronleichnam und Allerheiligen, die Behörden dienstfrei haben oder ob diese Tage wie Wodentage zu behandeln sind, bestand bisher keine einheitliche Praxis. Der Reichsinnenminister hat jetzt in einem Erlass angeordnet, daß an allen staatlich nicht anerkannten Feiertagen Dienst wie an allen anderen Wodentagen getan wird. Sonntagsdienst sei nur an gesetzlichen Feiertagen festzusetzen.

mannel Birkfle von Martinsmoos abgelegt. Sie sind damit zur ständigen Anstellung an württembergischen Volksschulen für befähigt erklärt worden.

Sperret jetzt die Raketen ein!

Mitte Juni werden die Jungen der bei uns brütenden Singvögel flügge. Sie machen in diesen Tagen ihre ersten selbständigen Flugversuche und meist gelingen diese ersten Flüge nicht recht. Viele der jungen Vögel werden in diesen Tagen das Opfer der Raketen. Es muß daher von jedem Raketenhalter verlangt werden, daß er in diesen Tagen die Raketen, besonders bei Nacht, einsperret. Viele tausend junger Singvögel würden dann am Leben bleiben, denn die alten Vögel finden ihre verirrtten Spröhlinge mit unfehlbarer Sicherheit und tragen ihnen die erforderliche Nahrung zu.

Das Groschengrab

Sie acht, daß nichts verderben muß vom sommerlichen Ueberfluß!

Überall tauchen jetzt Plakate auf, die ein frohschichtiges Ungeheuer mit riesigem Maul zeigen. Man hat an die Vorstellung vom Schwarzen Mann, Kobolden und Fabeltieren angeknüpft, um in einer allen leicht verständlichen und auffallenden Weise in diesen Monaten das Augenmerk auf die Verderblichkeit der Nahrungsgüter zu lenken. Die Parole „Kampf dem Verderb“ wird in einer anderen Form aufgegriffen, und es ist zu hoffen, daß ihre Wirksamkeit dadurch verstärkt wird.

Denn das ist gewiß: Würden alle Volksgenossen sich in den Zeiten, in denen die sommerliche Wärme die Haltbarkeit der Lebensmittel vermindert, über die ernährungswirtschaftliche Bedeutung einer systematischen Bekämpfung des Verderbes klar sein, dann würde unsere Nahrungsmittelversorgung stark entlastet werden. Leider haben aber mit zunehmender Verstärkung des Verfalls auch die praktischen Möglichkeiten einer zweckmäßigen Ernährung während der heißen Jahreszeit abgenommen. Die Hausfrau auf dem Lande und jede, die sich z. B. das Gemüse und das Obst frisch aus dem Garten holen kann, würde niemals auf den Gedanken kommen, mehr in die Küche hereinzunehmen, als sie unmittelbar benötigt. In der Stadt kauft die Frau oft für mehrere Tage ein. Es ist nur zweimal in der Woche Markt, oder es hat sonst irgendwelche Gründe. Das Rauhen erfordert dann im Sommer eine viel größere Planmäßigkeit —



ist der böse Geist vieler Hausfrauen, der ihnen Geld aus der Tasche zieht. Verdorbene Nahrungsmittel sind seine Beute.

vor allen Dingen, wenn man berücksichtigt, daß die spätere Verwertung aller Reste manchmal ohne die Einrichtung eines Kühl-schranks nicht möglich ist.

Alles das, was es so zu beachten gilt, ist seit langem an den Kreis derer, die mit Lebensmitteln umgehen, herangezogen worden. Unter dem Motto „Kampf dem Verderb“ hat eine praktische ernährungswirtschaftliche Aufklärung stattgefunden, die bereits heute sichtbare Erfolge aufweist. Mit der Einführung eines neuen Symbols für diese Arbeit, mit dem Groschengrab, soll insbesondere auch die Tatsache unterstrichen werden, daß der Verderb an Lebensmitteln und die Vernichtung von Nahrungsmitteln, die der Volksversorgung fehlen, gleichzeitig einen erheblichen Verlust in der Rechnung des Haushaltes bedeuten. Viele Pfennige und Groschen kommen im Laufe der Zeit zusammen. Sie ergeben dann ein gutes Stück Geld, das in der Kasse fehlt. Besonders die Kinder werden ihre Freude an dem Groschengrab haben. Und wenn es gelingt, mit der Freude der Kleinen an den Erlebnissen des Fabeltieres ihr Interesse an Dingen zu beleben, die ihnen nicht früh genug bewußt gemacht werden können, dann hat die Erfindung des Groschengraves schon einen Erfolg gehabt.

Das Wetter in den nächsten 10 Tagen

Berücksichtigt von der Vorhersagestelle für langfristige Witterungsverhältnisse des Reichswetterdienstes in Bad Homburg v. d. G.

Fortbestand des gegenwärtigen hochsommerlichen warmen, sonnigen und trockenen Wetters im größten Teil Deutschlands bis etwa zum Wochenwechsel. In der westlichen Hälfte des Reiches bereits in den nächsten Tagen aufkommende Gewitterneigung. In der kommenden Woche in ganz Deutschland bei zurückgehenden Temperaturen wechselhaftes Wetter mit heftigen Niederschlägen. Im ganzen wird dabei jedoch Süddeutschland vor allem die Ostmark des Reiches sowie Schlesien und Ostpreußen ein freundlicheres Witterungsgepräge aufweisen als das übrige Reich.

Zur Behebung aufgetretener Zweifel wird bemerkt, daß die Feiertagsvorhersage, soweit nicht ausdrücklich anders angegeben, für das ganze Reichsgebiet gilt. Der jeweiligen Groschwetterlage entsprechend müssen jedoch zuweilen Unterscheidungen zwischen Süd- und Norddeutschland oder in anderer Weise vorgenommen werden.

NSDAP. Schwarzes Brett

Parteiorganisation

Gau-Amt für Beamte 4/38/9

Die Zusammenkunft der Hauptstellenleiter, Stellenleiter und Mitarbeiter findet am 13. Juni, 17 Uhr, Jägerstraße 44 I, statt.

Parteiämter mit betreuten Organisationen

NS-Frauenchaft — Jugendgruppe Calw. Heute abend, 8 Uhr, Heimabend. Bitte um vollständiges Erscheinen.

Wie wird das Wetter?

Wettervorhersage bis Donnerstag abend: Zunächst noch heiter, trocken und sehr warm. Winde aus Süd, später Südwest, nachmittags besonders im Schwarzwaldgebiet aufkommende Gewitterneigung.

Wettervorhersage bis Freitag abend: Noch verhältnismäßig warm, Neigung zu Gewittern.

Höhentreibbad Stammheim: Wassertemperatur 22 Grad.

*

Hirsau, 8. Juni. Die Klosterbesiedlung in Hirsau ist bereits Tradition geworden; jedesmal zieht das packende Schauspiel viel Gäste herbei. Auch an Pfingsten strömten sie in so großer Zahl herbei, daß das letzte Zimmer belegt war und viele ihr Heil noch anderswo versuchen mußten. Besonders eindrucksvoll hob sich die glähe Beleuchtung von dem drohenden Wolfenhimmel ab. — Die Gaufilmstelle brachte am Dienstag den überaus spannenden Film: „Unter südtlichem Himmel“ Besondere Freude aber bereitete sie durch das Beiprogramm. Unter dem Titel: „Gestern

und heute“ wurden Bilder aus der Systemzeit gezeigt, denen sofort entsprechende aus dem neuen Deutschland folgten, immer wieder eingeleitet von Worten des Führers.

Wildbad im Schwarzwald, 9. Juni. Günstiges Wetter vorausgesetzt, führt die staatl. Badeverwaltung Wildbad am Samstag die erste große Enz-Anlagen-Beleuchtung der Kurzeit 1938 durch.

Pforzheim, 8. Juni. Der auf der Hamburgerstraße verunglückte Karl Volz aus Hohenfeld ist heute früh seinen Verletzungen erlegen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Die Leiche wurde beschlagnahmt.

Nagold, 8. Juni. Der erste Urlaubsergütungs-Trip in Nagold am 17. Juni, 17.15 Uhr, ein. Es sind 220 Volksgenossen aus dem Gau Hohen-Nassau angemeldet, die sich bis 27. Juni hier aufhalten werden.

Herrenberg, 8. Juni. Vom 25. auf 26. Juni erhält die Stadt einen Besuch von sämtlichen Politischen Leitern der Stadt Stuttgart unter Führung unseres früheren Kreisleiters Fischer. — Die durch Aufhebung des Oberamts frei werdenden Räume wurden befristet und auf ihre Eignung für anderweitige Verwendung geprüft. Dem Bürgermeister wurde mitgeteilt, daß die maßgebenden Stellen nicht daran denken, etwa die Gewerbeschule und die Landwirtschaftsschule usw. von Herrenberg wegzunehmen.

Weilerstadt, 8. Juni. Heuer entfaltet sich hier wiederum eine rege Bautätigkeit, so daß die Bauhandwerker mit Aufträgen überhäuft sind. Neben den zurzeit im Bau befindlichen Wohnhäusern und der Zementfabrik von G. Bauer werden demnächst am Waldenberg, Heugern und Heinrichsberg eine Anzahl weiterer Wohnhäuser in Angriff genommen. Nach Pfingsten soll mit dem Bau von zunächst 14 Kleinsiedlungshäusern an der Straße nach Malmsheim begonnen werden. In der letzten Woche sind auch die für die Elektrifizierung

der Eisenbahn notwendigen Umbauarbeiten auf dem hiesigen Bahnhof in Angriff genommen worden.

Freiwillige für die Luftwaffe

Das Luftwaffengruppenkommando 3 gibt bekannt, daß im Frühjahr 1939 Einstellungen von Freiwilligen bei der Fliegertruppe und bei der Luftnachrichtentruppe erfolgen. Einstellungsgesuche sind zu richten a) für die Fliegertruppe an die Fliegererfahrabteilung 15 Neubiberg b. München und die Fliegererfahrabteilung 25 Kaufbeuren/Allg.; b) für die Luftnachrichtentruppe an die Luftnachrichtentruppe I/15 München und die Luftnachrichtenerfahrabteilung II/15 Augsburg-Pfersee.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Annahme für die Frühjahreseinstellung 1939 bereits zum 5. Juli abgeschlossen wird und nach diesem Zeitpunkt eingehende Meldungen nicht mehr berücksichtigt werden können. Für die Freiwilligen-Meldung kommen in erster Linie Angehörige einschlägiger motorentechnischer Berufe in Frage wie Motoren- und Maschinenflicker, Klempner, Elektriker, Metzger, Flugzeugflüchler, Flugzeughandwerker und ähnliche Berufe.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Die letzten Vorbereitungen zu der heute in Hamburg beginnenden Adf.-Reichstagsung sind getroffen. Den festlichen Höhepunkt wird am Sonntag der große Festzug bilden, für den rund 3000 verschiedenartige Kostüme vorbereitet sind. An ihm nehmen ungefähr 3800 Personen teil, 350 Festwagen werden mitgeführt. Viktor Emanuel III. hat am Mittwoch nach-

mittag von Forlì aus den Geburtsort Mussolinis, Predappio, aufgesucht, wo er das Geburtshaus des Duce besichtigte und am Grabe der Eltern des italienischen Regierungschefs einen Lorbeerkranz niederlegte. Dann begab sich der König und Kaiser nach Nocca della Ginaiato, dem Sommeritz Mussolinis, wo er dem Duce einen Besuch abstattete.

Die nationalspanischen Truppen haben am Mittwoch wieder eine erfolgreiche Operation durchgeführt. An der Ternesfront griffen sie zwischen Pasaolola und Algazeta auf 80 Kilometer breiter Front an und warfen die Bolschewisten aus ihren fest besetzten Stellungen heraus. Die durchschnittliche Tiefe des Vormarches beträgt 12 Kilometer.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

vom Mittwoch, dem 8. Juni

Auktions: 36 Ochsen, 227 Bullen, 333 Röhre, 162 Färjen, 1353 Kälber, 2000 Schweine, 246 Schafe.

Preise für ein Pfund Lebendgewicht in Pf.: Ochsen a) 42-44, b) 39-40, c) —, d) 27; Bullen a) 40-42, b) 35-38, c) 28-33; Röhre a) 39-42, b) 33-38, c) 25-32, d) 16-24; Färjen a) 40-43, b) 36-39, c) 28-32; Kälber a) 60 bis 65, b) 53-59, c) 42-50, d) 36-40; Schweine a) 56.5, b) 1. 55.5, b) 2. 54.5, c) 52.5, d) 49.5, e) 47-48, f) 45-46, g) 1. 53.5, g) 2. 48, h) 51.5, Spitzenreiter über Notiz.

Markterlauf: a-Röhre, a- und b-Ochsen, Bullen, Färjen zugeteilt, Handel in den übrigen Wertklassen ruhig; Kälber lebhaft; Schweine zugeteilt.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil: Friedrich Hans Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwaldwacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. IV. 38: 3700. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Samstag, den 11. Juni (nur bei günstiger Witterung)

Große Enzbeleuchtung in Wildbad

Zahlreiche Omnibus-Sonderfahrten

Wenn Millionen ATA loben, sollten Sie es auch erproben!

Das Höhenfreibad Stammheim-Calw

ist eröffnet

Zu vermieten **5-Zimmerwohnung** sonnige Lage, schöner Garten, Zentralheizung. Angebote unter **S. 3. 181** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Junge Frau sucht **sonniges Zimmer** in gutem Hause, mit oder ohne Frühstück, etwa vom 7.-21. 7. 38. Angebote unter **S. F. 182** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für halbtägige Beschäftigung in einer Verkaufsstelle der Genußmittelbranche in Liebenzell suchen wir Frau im Alter 25-40 Jahren als

Verkäuferin

Einarbeitung erfolgt. Es kommen nur solche Bewerberinnen in Frage die in Liebenzell ihren Wohnsitz haben. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf an Postfach 99 in Stuttgart erbeten.

Oberhangkett-Alzenberg

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 11. Juni 1938, im Gasthaus zum „Löwen“ in Alzenberg** stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen

Christian Walz
Kathrine Kirchherr

Kirchgang 1 Uhr in Altburg

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Freitag, 10. 6., 11 Uhr in Unterreichenbach:** 1 Standuhr, 1 Sofa (Blüsch), 1 Sofa (Rumflederüberzug), 1 Vertiko, ca 40 Str. Briquets, ferner 1 Kredenz (eiche), 1 Nähstisch, 1 Chaiselongue. Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle.

Für die Badezelt empfehle:

Badeanzüge, Badehosen, Bademützen, Badeschuhe, Badetaschen

Karl Stüber

Biergasse

Hohenbach, 9. Juni 1938

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Anna Maria Bauer Wwe.

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kinder mädchen

für 1 1/2 jährigen Jungen auf 2-3 Monate nach Bad Teinach gesucht.

Angebote unter **M. N. 182** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mädchen

für Küche und Haus bei guter Bezahlung

Bauer, Diätenpension
Bad Teinach

Suche zum sofortigen Eintritt einen

Kraftfahrer

für Ferntransporte

Hans Bauer, Calw

Dirndkleider
(auch Original Münchner)

Dirndlstoffe
in überaus großer Auswahl bei

Ruof Calw
Biergasse

Den Grasertrag

von 44 Ar und 50 Ar im oberen und unteren Grünen Weg verkauft

Frau Maria Kentschler,
Calw, Hengstettersteige 9

Zusammenkunft am Samstag nachmittags 2 Uhr im unt. Grünen Weg.

Einen Bienenstock

mit 6 Bienen (auch einzeln) verkauft **Samstag nachmittags 3 Uhr**

Michael Keppler
Kentsheim

Das merke ein für allemal: mit

Seifix

bohnerne ideal!

1/2 Dose RM 0.75
1/1 Dose RM 1.40

Diese Woche: **Gut! Preiswert!**

Keksbruch	12
Eisbonbons	16
Geleefrüchte	20
Eiswaffeln	20
Konfitüre	sortiert 70
500g Glas 70	
Plannkuch	
3/4 Robert	

-- und jetzt einmal wieder

Bibeleeskäse

zum Abendessen

Milchversorgung Pforzheim G. m. b. H.

Stets frisch zu beziehen durch:

die Molkerei Calw, Badstraße 37	Fa. Anna Baier, Lederstraße
Fa. E. Knoll, Altburgerstraße	Fa. Ambacher, Hirsau

10 Bienenschwärme

kauft **M. Stron, Javelstein**
Tel. Bad Teinach 223

Eine gute **Mug- und Schaffhub** und ein 6 Monate altes schönes **Rind** verkauft

Gottlob Reutter, Schreiner
Stammheim

Rechnen Sie einmal aus:

Anzeigenpreis geteilt durch Auflagenhöhe. Es gibt keinen anderen Weg, eine Werbenachricht annähernd so billig an den Umworbenern heranzutragen.